№ 1. 26ster Jahrgang.

Mittwoch, den 2. Januar 1856.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 31. Dezbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg, hat der Kaiser dem Domainen-Minister Grafen Perowski den Befehl ertheilt, einen abermaligen Aufruf an die Bauern der Domanengüter zu erlassen, behufs Formation neuer Scharfschützen der Kaiserlichen Familie, gegen die Feinde der Orthodoxie und des heiligen Rußlands.

Berlin, 29. Dez. Die Aufgabe der Mission des Grafen Esterhazy erklärt eine im österreichischem Sinne geschriebene Frankfurter Korrespondenz der „Allg. Ztg." als das „Ergebniß eines vollständigen Einverständnisses zwischen den Westmächten und Oesterreich, sowohl hinsichtlich der Formulirung der neuen Friedensbedingungen, welche die erforderlichen Garantieen gewähren sollen, als der gemeinschaftlichen Aktion im Fall ihrer Verwerfung." Die Korrespondenz rekapitulirt zugleich in Folgendem die zum Theil schon bekannten und mit unseren früher darüber gegebenen Nachrichten übereinstimmenden Mittheilungen über den Inhalt der Vorschläge, mit Hinzufügung dessen, „was darüber weiter als zuverlässig gelten kann."

„Die Vorschläge umfassen 1) das Aufgeben des russischen Schutzverhältnisses über die Donaufürstenthümer und die Bedingungen zur Sicherung einer neuen Anordnung ihrer Verhältnisse. Dieser in der Ausführung schwierige Punkt ist so entschieden und klar gefaßt, daß er im Fall der Annahme jedes nachtheilige Einwirken Rußlands auf die Verhandlungen über die Regulation der Verhältnisse jener Länder sowie auf letztere selbst im voraus ausschlösse. Es wird nämlich von Rußland verlangt, daß es einfach seine Zustimmung zur zu treffenden Anordnung zu geben habe, ohne Theilnahme an einer Berathung oder einem Beschluß. 2) Abtretung eines Theils Bessarabiens, und zwar in einer Ausdehnung, daß Rußland nicht blos von dem Donau-Delta hinweggedrängt würde, sondern seine ganze Donauposition aufzugeben hätte. Die geographische Linie für die neue Grenze Rußlands ist in der Vorlage bereits gezogen, und würde dieselbe dadurch von der Donau beträchtlich weggerückt werden. 3) Neutralisation des schwarzen Meeres, ohne alle russischen Befestigungen und Arsenale längs seiner Küste. Nur an den Ausflüssen der Donau soll eine Station leichterer Kriegsfahrzeuge zur Handhabung der Wasserpolizei hergestellt werden. 4) Gemeinschaftliche Protektion über die christlichen Unterthanen der Pforte. So weit rühren die Friedenspunkte von Oesterreich her. Von den Westmächten wurde noch hinzugefügt: Zulassung von Konsuln in den Häfen des schwarzen Meeres, und das Versprechen Rußlands für alle Zukunft auf den Alands-Inseln keine Befestigungen mehr anzulegen. Die Frist, welche Rußland vom Grafen Esterhazy, dessen Ankunft in St. Petersburg am 24. oder 25. stattfinden soll, gegeben, ist sehr kurz, und in zehn Tagen muß die Entscheidung gefallen sein. Im Falle der Verwerfung wird die sofortige Abbrechung der diplomatischen Beziehungen Oesterreichs erfolgen."

Paris, 29. Dezbr. Heute hielten die Kaiserliche Garde und die vier Infanterie-Regimenter, die aus der Krim zurückgekommen sind, ihren Einzug in Paris. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich auf den festlich geschmückten Boulevards eingefunden. Die ganze Garnison von Paris, sowie die Nationalgarde bildete das Spalier. Die Krim-Truppen stellten sich gegen 12 Uhr auf dem Bastilleplatze auf. Der Kaiser verließ um halb 12 Uhr die Tuilerieen, und begab sich über die Boulevards nach dem Bastilleplatz. Bei der Ankunft daselbst wurde der Kaiser mit dem lautesten Jubel begrüßt. Er betrachtete die Truppeu einen Augenblick, sprengte dann in die Mitte des von denselben gebildeten Kreises, nahm den Hut ab und hielt folgende Ansprache an die Truppen:

Soldaten! Ich komme euch entgegen, wie einst der römische Senat an den Thoren von Rom seinen siegreichen Legionen entgegen ging. Ich komme, euch zu sagen, daß ihr euch um das Vaterland wohlverdient gemacht habt. — Meine Rührung ist groß; denn in die Freude euch wiederzusehen, mischen sich schmerzliche Trauer um jene, die nicht mehr sind, und ein tiefer Kummer, daß ich nicht selbst euch in den Kampf habe führen können. — Soldaten der Garde, wie Soldaten der Linie, seid willkommen! Ihr Alle vertreter diese Armee des Orients, deren Muth und Ausdauer von Neuem unsere Adler verherrlicht und Frankreich den Rang wiedererobert haben, der ihm gebührt. — Das Vaterland, aufmerksam auf alles, was im Oriente vollführt wird, empfängt euch mit um so mehr Stolz, indem es euere Anstrengungen nach dem hartnäckigen Widerstande des Feindes bemißt. — Ich habe euch, obgleich der Krieg nicht beendigt ist, zurückgerufen, weil es billig ist, der Reihe nach die Regimenter zu ersetzen, die am meisten gelitten haben. Jeder wird so seinen Antheil am Ruhme nehmen können, und das Land, das sechsmal hunderttausend Soldaten unterhält, hat ein Interesse dabei, daß zur Zeit in Frankreich eine zahlreiche und krieggeübte Armee vorhanden sei, bereit, sich hinzuwenden, wo das Bedürfniß es erheischt. — Bewahrt demnach sorgfältig die Gewohnheiten des Krieges; befestiget euch in der erworbenen Erfahrung; haltet euch bereit, wenn es sein muß, meinem Aufrufe zu entsprechen; am heutigen Tage aber vergeßt die Prüfungen des Soldatenlebens, dankt Gott, daß er euch geschont hat, und marschirt stolz inmitten eurer Waffenbrüder und eurer Mitbürger, deren Beifallsrufe euch erwarten!

Nach dieser Ansprache setzte sich der Zug in Bewegung, um die Boulevards entlang nach dem Vendome-Platze zu marschiren, wo das Defilée stattfand.

Die „Times" kündigt an, daß auf Veranlassung des Marschalls Pelissier ehestens in Paris ein Kriegsrath über den bevorstehenden Feldzug gehalten werden soll, an dem der Herzog von Cambridge, begleitet von Sir R. Airey, und der Admiral Lyons Theil nehmen werden.

In Cherbourg und Brest macht die Marine-Artillerie gegenwärtig häufige Versuche mit den neu erfundenen Geschossen. Sie sind von konischer Form, enden oben in eine Stahlspitze mit Pulver gefüllt und sollen bei der Explosion den härtesten Stein zu sprengen vermögen.

Das „Genfer Journal" vom 19. Dezbr. bringt folgende Original-Korrespondenz: „Smyrna, 8. Dezbr. Das erste Schweizer-Regiment im englischen Solde langte letzten Sonntag, 2. Dez., mit einem prächtigen Dampfer hier an, und wurde in der großen Kaserne einquartiert. Die Soldaten dieses Corps tragen rothe Waffenröcke, Käppis, das eidgenössische Kreuz auf ihren Kokarden und Knöpfen, Miniébüchsen u. s. w. Sie zeigen im Allgemeinen frohe Mienen, besonders wenn sie Abends in ihre Quartiere zurückkehren, alte heimische Weisen zum großen Erstaunen der Eingebornen singend. Ich habe bereits die Bekanntschaft mehrerer Offiziere gemacht; einige sind sehr liebenswürdig und alle scheinen zufrieden mit ihrem Schicksal, mit ihrem schönen Sold und ihrer reichen Ausstattung. Das zweite Regiment wird uns den Major Diringer aus Genf bringen. Alle Offiziere sind Schweizer, und was man auch immer für Ansichten über den fremden Kriegsdienst haben mag, man wird zugeben müssen, daß diese Anwerbungen sehr vortheilhaft für das schweizerische Militairwesen sein werden, weil hierdurch ausgezeichnete Offiziere für die Schweiz herangebildet werden.

Vom 11. Dez. schreibt der Berichterstatter der Times: Aus Kinburn hören wir, daß die Russen mit ihrer gewohnten Energie Vertheidigungswerke den Bug entlang aufwerfen, und man hat Grund zu vermuthen, daß dasselbe von Cherson aus quer über die Landenge geschieht, um jedes Vordringen von Kinburn zu Lande zu verhüten. Der Dnieper soll vollkommen unzugänglich sein, und den Bug dürften im nächsten Frühjahr die am seichtesten gehenden Boote mit schwerem Geschütz auch schwerlich mehr befahren können. Otschakoff wird von den Russen ebenfalls in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, indem sie auf den oberen Klippen

Werke anlegen, denen von der See aus schwerlich beizukommen sein wird.

Der Rückzug Omer Paschas, der schon nach den letzten russischen Berichten vom 24. November nicht mehr zu bezweifeln war, wird von der „Morning Post" bestätigt; dies Blatt meldet, daß Depeschen in London eingegangen sind, nach denen er es in Folge des Falles von Kars für angemessen hielt, auf Redut-Kale zurückzugehen.

Petersburg, 22. Dez. Von Interesse für unsere Stadt selbst und auch für Auswärtige, die zum Besuche hierher kommen, ist der endlich zu Stande gekommene Plan, die Straßen mittels Spiritus zu beleuchten. Das auf allerhöchsten Befehl zu diesem Zwecke niedergesetzte Comité ist mit den behufigen Vorarbeiten so weit gediehen, daß im Januar die Lieferung der entsprechenden neuen Laternen abgeschlossen werden wird.

Die Anwesenheit der „Helden von Sebastopol", wie man hier die Generale Totleben, Wassiltschikow, Urussow und Nowosilski nennt, hat Veranlassung zu verschiedenen Ovationen gegeben. „Mit Stolz, so äußert sich eine hiesige Zeitung, blicken wir auf diese jungen Zöglinge des Adlernestes; mit Liebe richten wir unsere Blicke auf den Verband, der hier eine verwundete Hand, dort einen blessirten Kopf schützt. Die Geschichte wird von euch, Helden, mehr erzählen, als wir zu sagen vermögen."

London. Die neuen Riesenbomben, welche die Regierung in Lancashire gießen läßt, und mit denen man die Granitwälle von Kronstadt und Sweaborg zu zertrümmern hofft, haben 9 Fuß 5 Zoll im Umfange und einen Durchmesser von 3 Fuß. Die Oeffnung zur Aufnahme der Füllung und des Zünders mißt im Durchschnitt $2^3/_8$ Zoll; die Bombe selbst ist $2^1/_2$ Zoll, gegen die Oeffnung zu $3^1/_2$ Zoll dick und wiegt an 26 Ctr. Ein so schweres Geschoß erfordert begreiflicherweise eine eigene mechanische Vorrichtung, um in den Mörser hineingehoben zu werden und hat zu diesem Behufe rings um das Füllungsloch vier klammerartige Vorsprünge aus Schmiedeeisen, die in die Substanz der Bombe eingegossen sind. Jede dieser Bomben kommt ohne Füllung auf 20—25 Pfd. St. zu stehen; die Mörser, aus denen sie geworfen werden sollen, werden aus Schmiedeeisen angefertigt, und jeder derselben 700 Ctr. wiegen.

Rundschau.

Berlin. In einem „Zur Physiognomik des Hauses der Abgeordneten" überschriebenen Artikel bringt das „Preuß. Wochenbl." folgende Angaben über die Stärke der einzelnen Fraktionen: I. Ministerielle Fraktionen: a) Aeußerste Rechte (v. Gerlach) 37 (13 mehr), b) Rechte (v. Arnim) 94 (30 mehr), c) Fraktion Peguilhen 31 (20 mehr als in der vorigen Session, d) Minister 7, e) Keiner Fraktion angehörende, sogenannte Wilde 49 (5 weniger als in der vorigen Session. Demnach würden die ministeriellen Fraktionen aus 218 Mitgliedern bestehen und gegen die vorige Session um 49 gewonnen haben. II. Die Fraktion Carl, welche bald nach rechts, bald nach links stimmte, zählt jetzt 15 Mitglieder, (5 weniger als in der vorigen Session). III. Opposition: a) Fraktion des Centrums (Bethmann-Hollweg) 22, (11 weniger), b) katholische Fraktion 51 (1 mehr), c) Linke 31, (27 weniger) und d) keiner Fraktion angehörende, sogenannte Wilde 12 (9 weniger als in der vorigen Session). Demnach beträgt der Gesammtbestand der Opposition 116 (46 weniger als in der vorigen Session). Diese Angaben begleitet das „Pr. Wochenbl." mit folgenden Bemerkungen:

Mögen auch bei diesen Angaben einzelne Unrichtigkeiten untergelaufen sein, so werden dieselben doch keinenfalls eine solche Höhe erreichen, daß sie das aus den Zahlen sofort hervorleuchtende Schlußergebniß alteriren könnten. Während sich in der vorigen Session ministerielle Partei und Opposition numerisch gleichstanden — bis auf die kleine Differenz von 7 zu Gunsten der Rechten, — so hat jetzt die Opposition durch die Neuwahl mehr als 40 Stimmen eingebüßt, welche der Rechten zugewachsen sind, so daß diese nunmehr im Ganzen einen Ueberschuß von 102 Stimmen über den Totalbestand der oppositionellen Fraktionen gewonnen hat. Selbst wenn man die Stimmen der Fraktion Carl, welche bekanntlich in der letzten Sitzung, je nachdem sie sich nach Rechts oder nach Links wendete, bei vielen Abstimmungen den Ausschlag gab, den Stimmen der Opposition hinzurechnen wollte, so bliebe für die Rechte immer noch der sehr erhebliche Ueberschuß von 87 bestehen.

— So weit die Nachrichten bis jetzt vorliegen, sind zur Verbesserung der äußeren Lage des Lehrerstandes auf Grundlage der Verfügungen vom 6. März und 19. Mai 1852 im Umfange des Staats an dauernden jährlichen Gehalts-Verbesserungen regulirt worden: für Lehrer an Gymnasien 72,739 Thlr., für Lehrer an Schullehrer-Seminarien 9,037 Thlr., für Lehrer an Elementarschulen 152,591 Thlr.

— 29. Dez. Unsere Feuerwehr ist gestern Abend, unter theilweis humoristischen Umständen, zur Wasserwehr geworden. Die Betriebsbeamten der Wasserleitung hatten, wie häufig in den letzten Tagen, die Zweigstränge probirt, und zwar erst spät Nachmittags. Die Arbeiter verschlossen eine Mündung, vielleicht schon früher, nur durch einen Pflock, der natürlich durch die Gewalt des Wassers abgedrängt wurde, das sich nun mit unwiderstehlicher Gewalt durch das Erdreich bis zur Mauer einer Kellerwohnung drängte, dieselbe durchbrach und den Keller mit Wasser füllte, so daß die Bewohner eilig flüchten mußten. Polizeihauptmann H. telegraphirte wiederholt um Hülfe Seitens der Feuerwehrmannschaften. Den Anstrengungen der Mannschaften gelang es denn auch bald, den Ausfluß zu stopfen und den Keller leer zu pumpen, so daß derselbe wieder bewohnbar wurde.

— Das Finanzministerium ist mit einer Vorlage, betreffend die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit, beschäftigt; dem Vernehmen nach wird den bisher Eximirten eine Entschädigung mit dem 18fachen Betrage (statt des 20fachen, den sie beanspruchen) angeboten, wenn sie sich dem Kataster unterziehen.

Hamburg, 28. Dez. Gestern Abend verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht in der Sadt, Herr Julius Campe der Eigenthümer der Buchhändlerfirma Hoffmann und Campe, sei in der Vehse'schen Angelegenheit verhaftet und nach dem „Winserbaum" (Bürgergewahrsam) gebracht worden. In allen Kreisen erregte diese Nachricht die größte Aufregung. Heute Mittag war den auch schon an mehreren öffentlichen Orten und in Privathäusern eine „Vorstellung und Bitte" an den Senat um sofortige Freilassung Campe's zur Unterzeichnung aufgelegt. Sie ist von Camp's Anwalt, dem Advokaten Dr. Knauth verfaßt und lautet: Daß die bürgerliche Freiheit des Einzelnen von der Wohlfahrt aller Staatsbürger unzertrennlich ist, ist eine unbestrittene Wahrheit. Die Unterzeichneten enthalten sich jeder weiteren Motivirung ihrer hiermittelst an Einen hochedlen Rath gerichtete Bitte: ihren Mitbürger Herrn Julius Campe sofort seiner Haft zu entlassen." Diese Supplik soll morgen dem Senate übergeben werden. — Nach dem Bericht der „Weser Ztg." erfolgte die Verhaftung Campe's, weil derselbe sich geweigert hatte, dem Inquirenten Dr. Homann, Kriminalaktuar, die Quelle zu nennen, aus welcher die auf zwei speziell bezeichneten Seiten des dritten Bandes von Vehse's neuen Schriften befindlichen Angaben ihm zugeflossen. Bereits vor acht Tagen hatte man jenes Verlangen an Campe gestellt, ihn im Weigerungsfalle mit 5 Thlr. Strafe bedroht, welche Summe täglich sich verdoppeln werde, wenn er bei seiner Widersetzlichkeit beharre. Herr Campe verlangte eine achttägige Frist. Für heut (27.) war er abermals citirt und da er von seinem Entschlusse des Schweigens noch nicht zurückgekommen, wurde ihm in Folge eines Senats-Kommissariums die sofortige Verhaftung angekündigt. Vergeblich begehrte er nur bis 5 Uhr diesen Abend Aufschub der Maßregel und eben so fruchtlos bot er eine Kaution von sehr hohem Betrage an. Er konnte nichts weiter erlangen, als daß er zunächst in Begleitung eines Polizeibeamten sich nach seinem Hause in der Schaumburgerstraße begeben, dort einige Papiere ordnen und angefangene Briefe vollenden durfte.

— 28. Dez. Gegen die wegen verweigerten Zeugnisses vom Polizeiherrn verfügte und vollzogene Verhaftung hatte Herr Julius Campe gestern an den Senat supplicirt und beantragt: 1) Bewilligung einer Frist, innerhalb welcher nach Einsicht der Untersuchungsakten seine Vertheidigung wegen des verweigerten Zeugnisses beizubringen wäre. 2) Aufhebung des Arrestes gegen Kaution. — Ein gestern bereits erfolgtes Dekret des Senats verwies den Supplikanten an den Polizeiherrn, dessen Mittheilung dahin ging, daß der Arrest gegen Bestellung einer Kaution von Mark Bco. 10,000 aufzuheben sei, dagegen aber die Ablegung des verlangten Zeugnisses durch steigende Geldstrafen werde erzwungen werden. — Unter diesen Umständen hat Herr Campe, in Erwägung der Nichtbeachtung seines ersten Antrages, es nicht gerathen gefunden, von der Aufhebung des Arrestes gegen Kautionsbestellung Gebrauch zu machen, weil sich nicht absehen läßt, in wie weit dadurch der von ihm bestrittenen Pflicht der Zeugnißablegung präjudizirt werden könnte. Er wird, dem Vernehmen nach, vielmehr beantragen, die Entscheidung dieser Frage den ordentlichen Gerichten zu überweisen, und ihn bis dahin mit allen und jeden Zwangsanwendungen, welcher Art sie auch sein mögen, zu verschonen.

— 30. Dez. Die Campesche Angelegenheit beschäftigt noch immer die Gemüther fast ausschließlich. Herr Campe hat sich gestern von einem Polizeibeamten durch die Straßen der Stadt begleitet, zu Fuß nach dem Stadthause (Polizeiamte) begeben, wo ihn der Kriminal-Aktuar Dr. Homann wiederholt zur Nennung des Urhebers der im Vehsefschen Buche über den Herzog Wilhelm v. Mecklenburg gebrachte Notiz aufforderte, worauf er jedoch die Antwort ertheilt, er werde den Namen nicht nennen und wolle vor Allem vor seinen ordentlichen Richter gestellt werden. Inzwischen ist das Vehsesche Buch hier nicht verboten und findet trotz des hohen Preises reißenden Absatz, so daß der Inhalt des inkriminirten Passus, um den sich sonst vielleicht kein Mensch bekümmert hätte, in aller Munde ist.

Wien. Herr Dr. Raudnitz, welcher das Glück hatte, Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth nach dem Unfalle auf der Mariahülfer Hauptstraße in seinem Wagen in die KK. Hofburg zu fahren, hat eine goldene, reichverzierte Tabatiere, Herr Kaffeesieder Gabesam, welcher ihrer Majestät beim Kutschenschlage behülflich war, einen werthvollen Brillantring, und der Bauerknecht Stricker, welcher durch die Querfahrt die KK. Hof-Equipage zum Stehen brachte, 500 Fl. C.-M. erhalten.

London, 26. Dez. Der Lord Advocate für Schottland Mitglied der Regierung, aber nicht des Kabinettes, hat seinen

angenehm hinzubringen. In den Schilderungen, die er aus dem innern Leben des Unterhauses gab, werden Alle etwas Neues finden, die, welche das Unterhaus kennen, so gut, wie die, die es nicht kennen. Er sagte: „Ich bin seit vielen Jahren Mitglied des Parlamentes und ich kann Sie versichern, daß es eine sehr merkwürdige und sehr eigenthümliche Versammlung ist. Es besitzt seine besondern Eigenschaften, die, wie ich glaube, keine Versammlung von Männern je in dem Grade besessen hat. Den ganzen Ort durchweht eine eigenthümliche ruhige Atmosphäre, vor der Heuchelei und Niederträchtigkeit der Gesinnung nicht bestehen können. Es herrscht da ein Gefühl, ein Instinkt von Ehre, unter dem jeder Versuch zu Unehrlichkeit und Falschheit sofort dahinwelkt. Ein Probirstein ist da — man kann nicht sagen wo — aber so sicher wie der eigenthümliche Klang des falschen Metalles, so sicher die Antwort des Hauses auf solche Wählern in Leith, einen Vortrag gehalten, „um den Abend Versuche. Es ist ein Ort, wo Anmassung, Hohlheit, der Versuch zu scheinen, was man nicht ist, oder nicht zu scheinen, was man ist, schneller entdeckt werden, als irgendwo anders. Es ist ein Ort, wo Fähigkeit weniger gilt als Ehrenhaftigkeit, wo ein ernster Mann, der seines Gegenstandes Herr ist, immer Gehör findet, während der glänzendere, fähigere Mann, der sich in ein Thema eindrängt, das er nur oberflächlich kennt, oder das ihn nichts angeht, und wenn er eine beispiellose Beredsamkeit besäße, nicht eine Viertelstunde lang Zuhörer findet."

Petersburg. Ein Kaiserl. Tagesbefehl vom 20. Dezbr. ernennt den Fürsten Menschikoff zum Militair-General-Gouverneur von Kronstadt mit allen Rechten, der Macht und den Prärogativen, welche dem Oberkommandirenden einer Armee in Kriegszeiten zustehen, und es werden ihm alle in Kronstadt befindlichen Land- und See-Streitkräfte untergeordnet, während er seine früheren Aemter beibehält.

— Von den Zufluchtshäusern für kleine Kinder, welche ihren Ursprung der Kaiserin Mutter verdanken und zu Staatsanstalten emporgehoben worden sind, hat das Woskressenski-Institut mit dem Namen des „Nikolai-Waisenhauses" die Bestimmung erhalten, Töchter gefallener Vertheidiger Sebastopols aufzunehmen. — Laut telegraphischer Depesche vom gestrigen Tage aus Bolderaa hat sich die ganze Eismasse während der Nacht von der dortigen Küste gelöst und ist bei Südwind außer Sicht in See getrieben. Rhede, Seegatt und Flußmündung sind frei und der Hafen für die Schifffahrt zugänglich.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Herr Heyl, den wir als einen jungen strebsamen Künstler hochschätzen, hat am Freitag den 4. Jan. sein Benefiz, auf welches wir hierdurch das Publikum ganz besonders aufmerksam machen und zu einer recht lebhaften Theilnahme anregen wollen. Ein solches Interesse beansprucht einerseits das lobenswerthe Bemühen des Herrn Heyl, den kleinsten, wie den größten Rollen gerecht zu werden, und dann auch das Programm dieser Benefizvorstellung selbst: 1) Stephy, ein nordamerikanisches Lebensbild in 1 Akt von Rud. Genée. 2) Onkel Quäker, Posse in 1 Akt von P. F. Trautmann. 3) Vis à vis, oder ein Stadtreisender, Schwank in 1 Akt von Ferd. Heyl. 4) Cabinet particulier, oder ein Stündchen im Rathskeller, Posse in 1 Akt von Bahn. Die Namen der Herren Genée und Trautmann haben sich noch vor Kurzem zu vortheilhaft durch ihre Arbeiten bei uns empfohlen, als daß uns dieselben nicht auch für diesen Abend Bürge einer anmuthigen Zerstreuung sein sollten. Herr Heyl darf somit einem gutbesetzten Hause entgegen sehen, und wird seinen Collegen, die ihm in der Reihe der Benefiz-Vorstellungen vorangingen, gewiß nicht nachstehen.

Bahnhof Braunsberg. Von Mittwoch den 2. Januar ab wird bis auf Weiteres zwischen Königsberg und Marienburg und zurück täglich regelmäßig ein Lokal Güterzug ohne Personen-Beförderung in beiden Richtungen mit der Bezeichnung Nr. XIII. und Nr. XIV. abgelassen werden. Hier treffen die Züge ein von Königsberg kommend um 6 Uhr 26 Min. Nachmittags von Marienburg kommend um 8 Uhr 27 Min. Abends. An Sonntagen fallen diese Züge aus. (Br. Kr.-Bl.)

Literarisches.

Fr. Ludw. Jahn's Leben, nebst Mittheilungen aus seinem litterarischen Nachlasse, von Dr. H. Pröhle. Berlin bei Fr. Duncker, 1855.

Einst in der Zeit der „dämagogischen Umtriebe" nach dem Freiheitskriege suchte eine entartete Bureaukratie (Schmalz und Consorten) den Aufschwung des Volkes, seine geistige „Erhebung", völlig ins Reich der Fabel zu versetzen. Auf der andern Seite veranlaßten die Täuschungen wegen mancher nebenbei gehegten Hoffnung, daß der Unwille die „sogenannten" Befreiungskriege als eine gutmüthige Dummheit des deutschen Michels darstellte, der für Andere die Kastanien aus dem Feuer geholt habe. Um zur richtigen Würdigung der jedenfalls großartigen Zeit zu gelangen, der wir so vieles Heil verdanken, hat die neuere Zeit uns zahlreiche Schriften ausgezeichneter Verfasser, zumeist biographischen Inhaltes, gebracht. Wir rechnen dahin besonders Varnhagens Denkwürdigkeiten, W. v. Humboldt's Leben, von Schlesier, Stein's Leben von Pertz, dem sich eben noch Stern's interessante Zusammenstellung anschloß, York's Leben von Droysen, die Memoiren der Generäle Grolmann, Müffling, Krausenneck, die von E. M. Arndt, Steffens, ja auch das Leben Friedrich Wilhelm III. von Eylert, u. v. a. Eröffnen sie uns manchen Blick in die Herzen und Cabinette der hochstehenden Leiter jener Bewegung und in die kriegerischen Operationen im Großen, so ist obige bescheidene Biographie des alten Turnvaters um so mehr geeignet, uns in die untere Schicht des Volkes und die dortige Bewegung blicken zu lassen, deren wichtige Mitwirkung wohl mindestens kein Vernünftiger in Abrede stellen wird. Diese Biographie Jahn's (dessen vielgenanntes und vielbesuchtes Haus an der Unstrut in Freiburg den Titel ziert) ist dem Verfasser „gleichsam durch die Seele geflossen", mit Liebe geschrieben, um darin „ein Stück von deutschem Geiste" niederzulegen, und von deutschen Männern vielfach unterstützt. Wir erkennen hier (gleich Varnhagen) in Jahn trotz mancher Schwächen einen Mann von originellem Geiste und seltener Kraft, dessen reinem Patriotismus zu einer Zeit mit schnödem Undank gelohnt wurde, dessen Wirken und Leiden zu ehren ist. Natürlich sind Jahn's Schriften, namentlich seine „Denknisse," vielfach benutzt; wenn auch jetzt wenig mehr gelesen, muß doch von einer gerechten Geschichtschreibung Jahn's Prosa neben Körners Liedern ihre Stelle erhalten. Die in Rede stehende Biopraphie soll hauptsächlich ein Bild der geistigen Bewegung aufrollen, die mit den Freiheitskriegen Hand in Hand ging, und insofern der Culturgeschichte angehören; daher liefert sie eine Menge kleiner aber interessanter und zum Gesammtbilde wesentlicher Züge aus jener Zeit. Aber zugleich soll nach des Verfassers Absicht sein Buch ein Tendenzbuch sein und goldne Lehren geben: den deutschen Schriftstellern, daß alles Schreiben ohne Thatkraft und begeisterndes Beispiel nichts wirke; den Behörden, daß sie „das Gemeine fernhalten und reinen Erhebungen der Geister vertrauen" mögen. Im Volke aber soll das Bild jenes Mannes und jener strahlenden Tage der Erhebung „werben für jene stille Gemeinde freier Seelen, welche nie wieder neue Schmach aufkommen läßt und für König und Vaterland jeden Augenblick Gut und Blut zu opfern bereit ist." Referent beabsichtigte einen Auszug des Interessantesten zu geben, doch ist dessen Menge ihm unter der Hand so gewachsen, daß er davon Abstand nehmen muß und nur um so mehr die eigene Lectüre des Buches als sehr belohnend empfehlen kann.

Vermischtes.

*** Die Bevölkerung des Königreichs Griechenland, welche 1830 aus 700,000 Seelen bestand, hat jetzt die Höhe von 1,200,000 Seelen erreicht, eine Vermehrung, wie sie in den letzten 25 Jahren kein anderer europäischer Staat nachweisen könnte. Der Getreidebau hat so zugenommen, daß er die Bedürfnisse dieser gesteigerten Kopfzahl fast allein befriedigen kann. Der Weinbau, welcher bis 1830 nur 50,000 Stremmen (griechische Morgen) umfaßte, dehnt sich jetzt über 380,000 Stremmen aus. Die Korinthen-Ernte hat sich seit 25 Jahren versechsfacht. Sehr zu beachten für ein auf Seehandel hingewiesenes Volk ist, daß Griechenland bei seiner gegenwärtigen Bevölkerung von 1,200,000 Seelen 27,000 Matrosen zählt — ein Verhältniß, welches sich in keinem andern Lande so günstig herausstellt, und beweist, welche Kräfte dort der Marine zu Gebote stehen. — Man berechnet, daß innerhalb des Königreichs Griechenland, seit 1833, für Bauten aller Art, und für Getreide-, Wein- und Oelpflanzungen wenigstens 80 Mill. Thlr. aufgewandt worden sind.

Inländische und ausländische Fonds-Course

Berlin, den 31. Dezember 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	91
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$129\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	86	$85\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{8}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$84\frac{7}{8}$	$83\frac{7}{8}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$78\frac{3}{4}$

Angekommene Fremde.

Am 2. Januar.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister im Kriegs-Ministerium v. Vegesack a. Berlin. Hr. Kaufmann Merenski a. Gluckau. Hr. Rittergutsbesitzer Jahn a. Czersenau. Fräul. Sigl, Schauspielerin n. Schwester a. München.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Brandt a. Rossen, Evert a. Schlaffkau u. Streicher a. Berlin. Hr. Kaufmann Kowalski a. Herzberg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Ziekro a. Berlin, Lippmann a. Mewe u. Fürstenberg a. Neustadt. Hr. Fabrikbesitzer Golberg a. Berlin. Hr. Deconom Weber a. Darkehmen.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Danziger a. Schwetz, Manteufel u. Eckert a. Elbing.

Schmelzer's Hotel.

Die Hrn. Gutsbesitzer Grundtmann a. Borgfeld, v. Kowalski a. Znin u. Oberfeld a. Czapielken. Die Hrn. Baumeister Krumreich n. Familie a. Rothebude u. Neitzke a. Stolp. Hr. Kaufmann Hofmann a. Königsberg. Hr. Landrath Pustar n. Sohn a. Kölpin.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Heins a. Thorn. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Neuteich.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Januar. (IV. Abonnement No. 4.) **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Akten. Text und Musik von Albert Lortzing.

Freitag, den 4. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Heyl. Zum ersten Male: **Stephy.** Ein nordamerikanisches Charakterbild in 1 Akt. Nach Sealsfield frei bearbeitet von R. Genée. Hierauf zum ersten Male: **Onkel Quäker.** Posse in 1 Akt von P. F. Trautmann. Diesem folgt: Zum ersten Male: **Vis à vis**, oder: **Ein Stadtreisender.** Schwank in 1 Aufzuge, frei nach dem Französischen von Ferdinand Heyl. Zum Schluß: Zum ersten Male: **Ein Stündchen im Rathskeller.** Posse in 1 Akt von Bahn.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Donnerstag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

E. Th. L'Arronge.

☞ Mit Wissen Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals v. Werder und mit Genehmigung der Königlichen Regierung beabsichtige ich nach Neujahr 1856, von tüchtigen Lehrern unterstützt,

eine Privatschule zur Vorbereitung für's Portepeefähnrichs-Examen

zu gründen. Nach der Disposition wird ein Cursus in 6 Monaten beendet. Der Unterricht wird in allen vorgeschriebenen Disziplinen ertheilt, und ist außerdem die Einrichtung getroffen, daß die Schüler während bestimmter Stunden unter Aufsicht eines Lehrers arbeiten. Das Honorar ist aufs Billigste berechnet. Auch bin ich bereit, Schüler als Pensionäre aufzunehmen.

Meldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Königsberg, Weißgerberstraße Nro. 4. zwei Treppen hoch.

v. Briesen.

Die Firmen der **Hamburger, Schleswigschen, Holsteinischen** und **Dänischen**

Kaufleute

in Branchen eingetheilt, sind

unentgeltlich

von uns zu beziehen.

Der Druck, das Couvertiren, Adressiren und die Beförderung der Circulaire an die Adressaten werden prompt und reell von uns ausgeführt. Referenzen wird ein jedes Hamburger Haus über uns ertheilen.

Hamburg. **S. & A. Belmonte.**

Ich wohne jetzt **Breitegasse Nr. 133.** Sprechstunden: Vormittags bis 11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. med. Loeck,
pract. homöopathischer Arzt.

Reine Getreide-Pfund-Hefe

à Pfd. 5 Sgr. à Ctr. 18 Thlr. ist stets frisch zu beziehen aus der Fabrik von **J. Jacob** in **Berlin.**
Cölnischen Fischmarkt 6.

Bekanntmachung.

Zu den Stromregulirungsbauten in der Weichsel zwischen Montauerspitze und Dirschau werden im nächsten Baujahr gebraucht circa 12,000 Schock ordinaire Faschinen,

- 4,000 " frische Kampenfaschinen,
- 4,000 " Buhnenpfähle,
- 200 Schachtruthen Feldsteine.

Diese Lieferungen sollen im Wege der Submission und die Faschinen in Partheien von 500 bis 1000 Schock vergeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten versiegelt und portofrei, mit den Aufschriften „Offerte auf Faschinen- (oder Stein- ꝛc.) Lieferung" bis spätestens

den 23. Januar 1856 Vormittags 11 Uhr

bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 28. December 1855.

Der Wasserbauinspector
R. Gersdorff.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Russische Dampfbäder, sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt zur jederzeitigen gefälligen Benutzung die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Ein Niederungs-Grundstück zwischen Mewe und Dirschau, 2 Hufen Culm. gross, mit vorzüglichem Weitzenboden, schönen Wiesen, vollständigem Inventarium und guten Gebäuden soll für einen civilen Preis bei 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres Pfefferstadt No. 50 parterre im Seitengebäude.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeld, Langenmarkt Nro. 38., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Fischmarkt No. 26.

Verantwortliche Redaktion, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.